



Universität Hamburg



Centrum für
Globalisierung und
Governance

Wandel der Familie im Spannungsfeld von Erwerbstätigkeit und Familienpolitik – ein internationaler Vergleich

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger

**Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse
Institut für Soziologie
Direktorin, Centrum für Globalisierung und Governance**

Zentrale Frage und Gliederung

Zentrale Frage

- Wie lassen sich internationale Differenzen in europäischen Gesellschaften im Hinblick auf die Organisation der Kinderbetreuung erklären?

Gliederung

1. Entwicklung und neuere Diskurse
2. Differenzen im Anteil formeller Kinderbetreuung in Europa
3. Erklärung der Differenzen in den Formen der Kinderbetreuung in Europa
4. Der historische Erklärungsansatz
5. Fazit





Herausforderung für die europäischen Gesellschaften im beginnenden 21. Jahrhundert

- Zunahme der Frauen-Erwerbstätigkeit und Trend zur Angleichung auf hohem Niveau
- Neue Anforderung – Abstimmung zwischen zwei Institutionen:
 - Familie mit ihrer Verantwortung für die Kinder
 - Erwerbssystem

Neuere Diskurse: Priorität bei der Förderung der öffentlichen Kinderbetreuung

- Feministische Diskussion: Öffentliche Kinderbetreuung/Defamilisierung als angemessene Lösung der Geschlechterungleichheit (Lewis 1999; Siim 2000).
- Sozialpolitikforschung: Investition in die öffentliche frühkindliche Betreuung als Humankapitalinvestition zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der westlichen Länder („Social Investment State“, Esping-Andersen 2001)
- Demographisch orientierter politischer Diskurs: Ausweitung der öffentlichen Kinderbetreuung als Reaktion auf niedrige Geburtenraten

Aber: Verbreitung formeller Kinderbetreuung in Europa nicht
umfassend
(OECD 2001, ISSP 2002)

	Anteil Kinder in formeller Betreuung
Ostdeutschland	71,0
Frankreich	67,8
Norwegen	45,3
Finnland	42,9
Westdeutschland	31,0
Großbritannien	23,2
Spanien	17,4
Polen	13,5

Warum werden Kinder teilweise in der Familie betreut?

Gängige Argumentation:

Wohlfahrtsstaatliche Politiken

- Unzureichendes Angebot an öffentlicher Kinderbetreuung
- Regelungen zum bezahlten Elternurlaub, die Anreize für Frauen setzen, nicht erwerbstätig zu sein (Dingeldey 2005; Siim 2002; Leira 2001)

Warum werden Kinder teilweise in der Familie betreut?

Probleme dieser Argumentation:

- Die Vollzeiterwerbstätigkeit von Müttern kann auch dort hoch sein, wo wenig öffentliche Kinderbetreuung angeboten wird.
- Politik determiniert nicht das Verhalten.
 - Alternative Lösungsansätze verfügbar: im Bedarfsfall wird zu informellen Lösungen gegriffen wie der Betreuung durch Verwandte oder in Schwarzarbeit durch Immigrantinnen (Spanien, Polen, Großbritannien).
 - Differenzen innerhalb desselben Wohlfahrtsstaates: In West- und Ostdeutschland deutlich unterschiedliche Lösungen
- Aus Sicht von Frauen ist es nicht rational, den bezahlten Elternurlaub und Teilzeitarbeit wegen finanzieller Erwägungen einer durchgehenden Vollzeit-Erwerbstätigkeit vorzuziehen, wegen der langfristigen Einbussen an sozialer Sicherung und Karrierechancen.

kulturelle Grundlagen (ISSP 2002)

	Ein Vorschulkind wird voraussichtlich leiden, wenn seine Mutter arbeitet (stimme zu, stimme vollständig zu), Anteil in %	Arbeit ist das beste für die Unabhängigkeit von Frauen (stimme zu, stimme vollständig zu), Anteil in %
Polen	56,8	75,3
West-Deutschland	55,6	77,7
Spanien	52,2	80,4
Frankreich	42,4	80,7
Großbritannien	38,4	55,3
Finnland	36,1	83,5
Ostdeutschland	32,7	83,8
Norwegen	24,9	45,7

kulturelle Grundlagen (2)

- nur begrenzte Zustimmung zur Auslagerung der Kinderbetreuung aus der Familie;
- Problem der Aussagekraft dieser Einstellungsdaten: Sie reflektieren nicht nur kulturelle Werte, sondern auch die Einschätzung der institutionellen Rahmenbedingungen durch die Befragten.

2. Erklärung der Differenzen in der Organisation der Kinderbetreuung in Europa

Typen der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung

- Typ A Formalisierung der Kinderbetreuung
mittlerer bis hoher Anteil formeller Kinderbetreuung und große Bedeutung der Vollzeit-Erwerbstätigkeit von Müttern kleiner Kinder
 - Frankreich, Ostdeutschland, Finnland
- Typ B: Dualer Ansatz von formalisierter und elterlicher Kinderbetreuung
mittlerer Umfang formeller Kinderbetreuung und hoher Stellenwert der Teilzeit-Erwerbstätigkeit und der familialen Teilzeit-Betreuung kleiner Kinder durch die Mütter
 - Norwegen, Westdeutschland und Großbritannien
- Typ C: Hoher Stellenwert alternativer Formen der Kinderbetreuung im Familienhaushalt
niedriger Anteil formeller Kinderbetreuung und hoher (bzw. stark zunehmender) Stellenwert der Vollzeitbeschäftigung von Müttern kleiner Kinder; wichtige Rolle alternativer Formen der Kinderbetreuung im Familienhaushalt (Verwandte, Schwarzarbeit von ImmigrantInnen)
 - Polen, Spanien

Typen der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung (ISSP 2002; OECD 2001)

	Anteil von Kindern in formeller Kinderbetreuung	Kombination der Erwerbsmuster in Paaren mit Kindern unter 6 Jahren	
		Beide Vollzeit	Mann Vollzeit/Frau Teilzeit
<p>■ <u>Typ A Formalisierung der Kinderbetreuung</u>: mittlerer bis hoher Anteil formeller Kinderbetreuung und große Bedeutung der Vollzeit-Erwerbstätigkeit von Müttern kleiner Kinder</p>			
Finland	42,9	88	12
France	67,8	63	27
East Germany	71,0	67	21
<p>■ <u>Typ B: Dualer Ansatz von formalisierter und familialer Kinderbetreuung</u>: mittlerer Umfang formeller Kinderbetreuung und hoher Stellenwert der Teilzeit-Erwerbstätigkeit</p>			
Norway	45,3	28	71
West Germany	31,0	34	66
United Kingdom	23,2	44	56
<p>■ <u>Typ C: Hoher Stellenwert alternativer Formen informeller Kinderbetreuung im Familienhaushalt</u>: niedriger Anteil formeller Kinderbetreuung und hoher Stellenwert der Vollzeitbeschäftigung von Müttern kleiner Kinder</p>			
Spain	17.4	81	19
Poland	13.5	84	16

Erklärung mit wohlfahrtsstaatlichen Politiken? – gängige Ansätze

- Wohlfahrtsstaatliche Politiken sind entscheidend dafür,
 - wie die Kinderbetreuung in europäischen Wohlfahrtsstaaten organisiert wird,
 - und wie komplementär dazu Mütter von kleinen Kindern sich am Erwerbsleben beteiligen.
- Die Grundlagen dafür:
 - Anreize des Wohlfahrtsstaates für Mütter, bezahlten Elternurlaub in Anspruch zu nehmen = Förderung informeller Kinderbetreuung durch die Mutter
 - Angebot öffentlicher Kinderbetreuung = Förderung formeller Kinderbetreuung und der Erwerbstätigkeit von Müttern
- Internationale Differenzen in der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung können deshalb, so die Argumentation, mit Differenzen im Typ des Wohlfahrtsstaates, im „Wohlfahrtsregime“ (Esping-Andersen 1990, 1999) oder im „Geschlechterregime“ (Siim 2000; Lewis 1998) erklärt werden.

Erklärung mit wohlfahrtsstaatlichen Politiken? - Probleme

- Die Art und Weise, in der die Kinderbetreuung im familialen Kontext organisiert ist, wird nicht einseitig durch wohlfahrtsstaatliche Politiken determiniert.
- Der Umfang der Erwerbsbeteiligung von Müttern kleiner Kinder korreliert nicht unmittelbar mit dem Umfang der staatlich angebotenen Kinderbetreuung.
- Viele europäische Wohlfahrtsstaaten haben inzwischen generöse Rechte von Kindern auf öffentliche Kinderbetreuung eingeführt. Diese werden aber nicht überall in gleicher Weise in Anspruch genommen.

Erklärung mit wohlfahrtsstaatlichen Politiken reicht nicht aus: - der Grad der Formalisierung der Kinderbetreuung differiert auch bei einem ähnlichen Niveau sozialer Rechte zur Kinderbetreuung im Ländervergleich

Typen der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung	(1) Geringes Ausmaß sozialer Rechte zur Kinderbetreuung, oder niedriges Niveau solcher Rechte	(2) Mittleres Niveau sozialer Rechte zur Kinderbetreuung	(3) Hohes Niveau sozialer Rechte zur Kinderbetreuung
Typ A: Formalisierung der Kinderbetreuung		Ostdeutschland	Frankreich Finnland
Typ B: Dualer Ansatz von formalisierter und elterlicher Kinderbetreuung	Großbritannien	Westdeutschland	Norwegen
Typ C: Hoher Stellenwert alternativer Formen der Kinderbetreuung im Familienhaushalt	Polen Spanien		

Bedeutung kultureller Faktoren – Definition

Definition des Begriffs „Kultur“

Sinnkonstruktionen, an denen Menschen ihr Verhalten ausrichten
sie umfassen kulturelle Werte, Leitbilder und Wissensbestände – kurz:
Ideen
(Neidhard 1992; Lepsius 1990; Archer 1995)

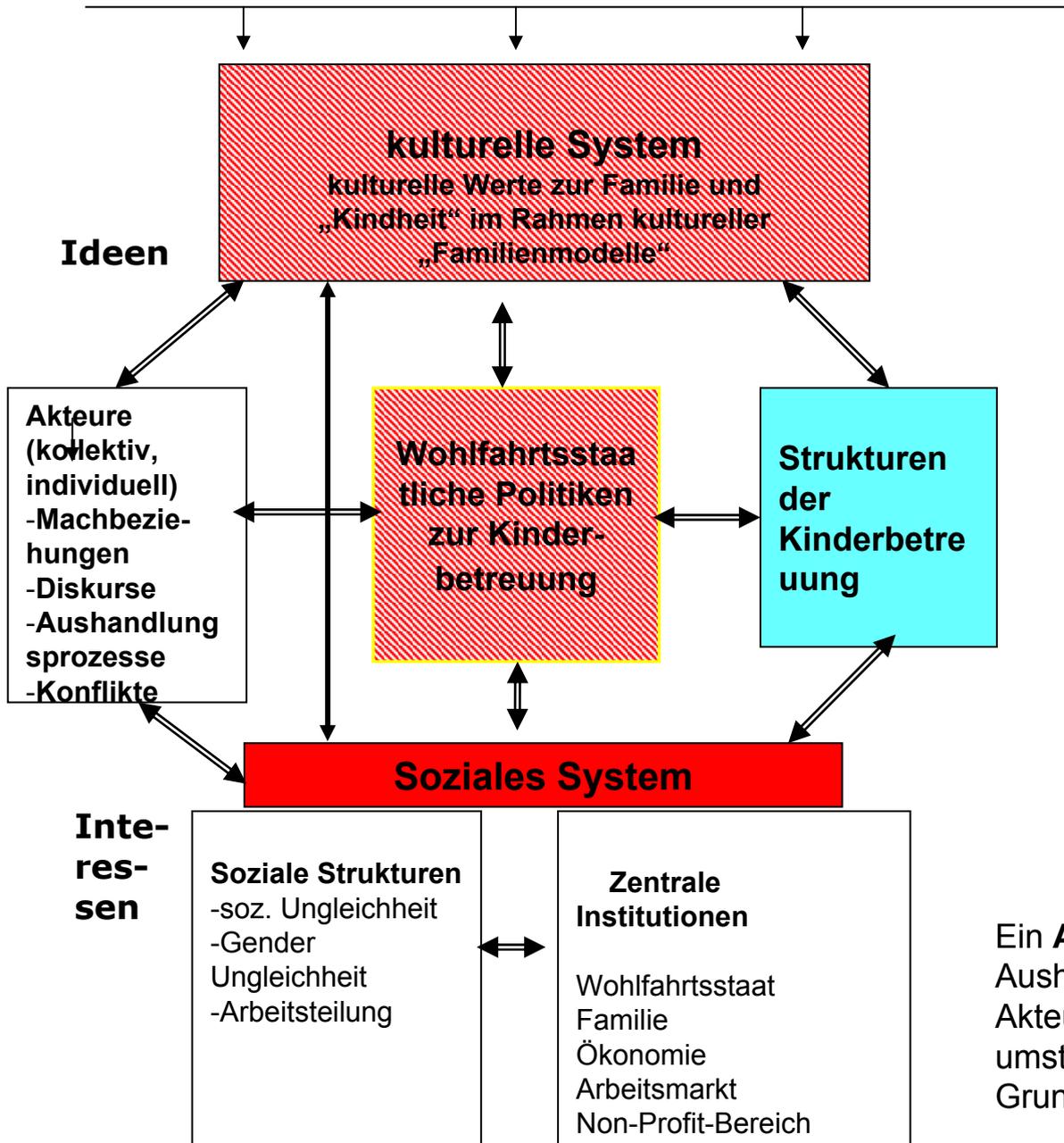
Definition des Begriffs „kulturelle Modelle der Familie“

- Den kulturellen Modellen zur Familie liegen grundlegende Werte in einer Gesellschaft zugrunde, die sich auf das Verhältnis von Elternschaft und Erwerbstätigkeit, die familiale Arbeitsteilung, den bevorzugten Bereich für das Aufziehen von Kindern und auf die darin eingelagerten Abhängigkeiten beziehen
- Diese Werte sind in den kulturellen „Familienmodellen“ zu Idealbildern der Familie gebündelt.

Die Bedeutung kultureller Faktoren - grundlegende Annahmen

- Die Optionen und Restriktionen der wohlfahrtsstaatlichen Politiken werden von den Individuen durch den Filter des spezifischen Familienmodells wahrgenommen, auf das sie sich hin orientieren (Max Weber: Kultur als „Weichensteller“).
- Die jeweils mehrheitlich in einer Gesellschaft gewählte Form der Kinderbetreuung ergibt sich vor allem aus dem Zusammenspiel
 - kultureller Begingungen,
 - wohlfahrtsstaatlicher Bedingungen
 - und den Formen, die zur Überbrückung von Diskrepanzen zwischen beiden zur Verfügung stehen.

Internationale Einflüsse (u.a. supranationale Politiken)



Graph 1: Erklärung der Strukturen der Kinderbetreuung im Kontext des gesellschaftlichen Arrangements von Arbeit und Familie

Ein **Arrangement** ist das Ergebnis von Aushandlungsprozessen zwischen Akteuren, es kann widersprüchlich und umstritten sein und sich auf der Grundlage wandeln.

Ansatz zur Klassifikation verschiedener Familienmodelle – Grundlagen der Klassifikation

Zentrale Dimensionen als Grundlage der Klassifikation

Kulturelle Werte in Bezug auf:

- Verhältnis von Elternschaft und Erwerbstätigkeit,
- familiäre Arbeitsteilung,
- Grad der finanziellen Abhängigkeit/Autonomie in der elterlichen
Paarbeziehung ,
- den bevorzugten Bereich für das Aufziehen von Kindern

Ansatz zur Klassifikation kulturelle Modelle der Familie – vier neuere Typen

Modell 1: Das Vereinbarkeitsmodell der männlichen Versorgerehe (generell Erwerbsarbeit von Erwachsenen, aber für Frauen Familienpause und Teilzeitarbeit von in der Phase aktiver Mutterschaft vorgesehen, Finanzierung im Rahmen der männlichen Versorgerehe)

Modell 2: Vereinbarkeitsmodell auf der Basis des „autonomen caregivers“ (generell Erwerbsarbeit von Erwachsenen, aber vorwiegend für Frauen Teilzeitarbeit in der Phase aktiver Mutterschaft vorgesehen; dabei Modell des finanziell autonomen betreuenden Elternteiles; kombiniert mit externer Kinderbetreuung)

Modell 5: Das Doppelversorgermodell mit partnerschaftlicher Kinderbetreuung (wie 4., aber Teilzeitarbeit von Frauen und Männern in der Phase aktiver Elternschaft, kombiniert mit externer Kinderbetreuung)

Modell 4: Das Doppelversorgermodell mit Betreuung durch die erweiterte Familie (Vollzeit-Erwerbstätigkeit beider Eltern, Betreuung durch Familienangehörige)

Das Verhältnis zwischen kulturellen Familienmodellen und Wohlfahrtsstaat

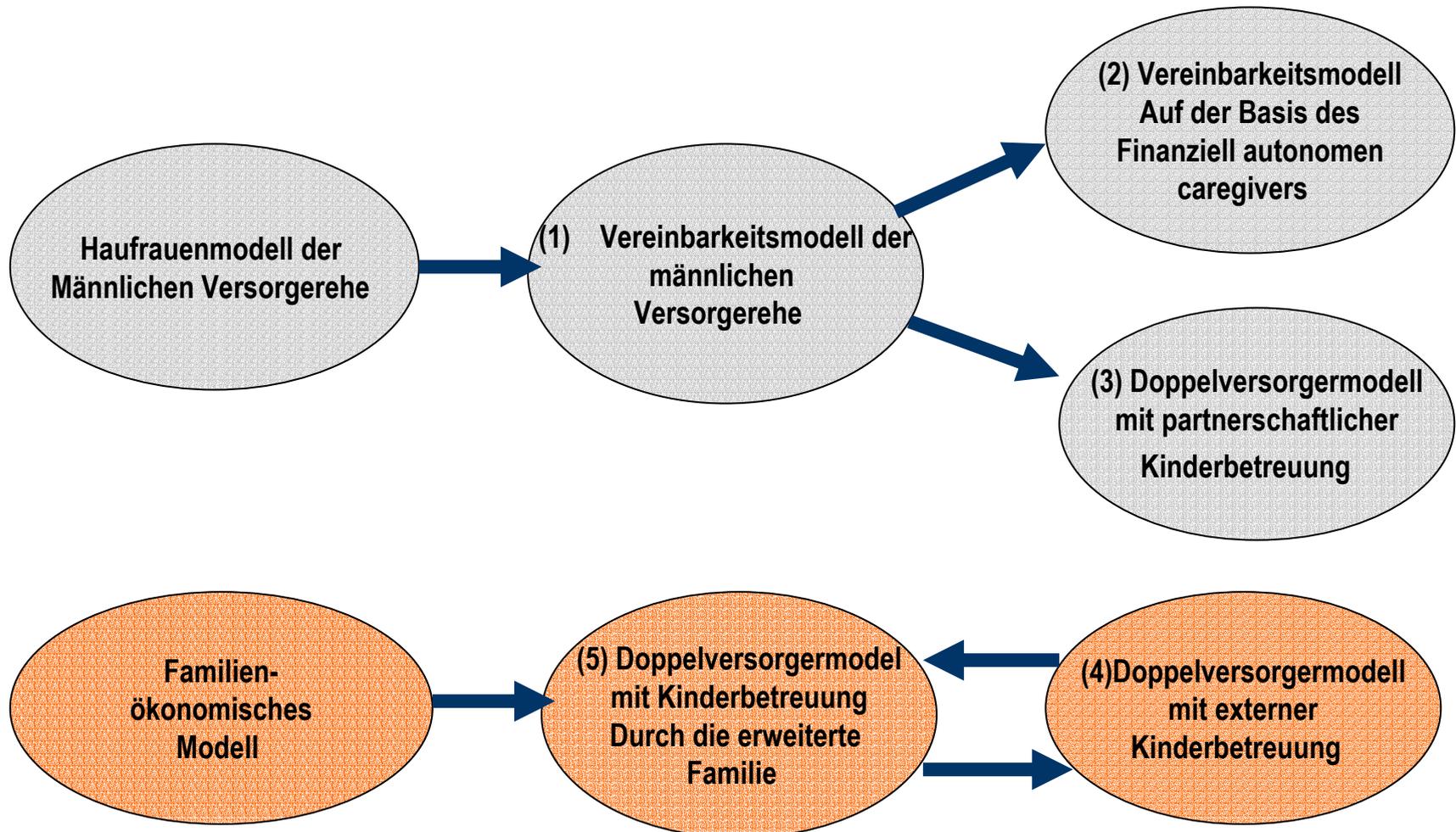
- In der Bevölkerung herrschen bestimmte Familienmodelle vor, andere sind marginalisiert.
- Wohlfahrtsstaatliche Politiken beziehen sich auf bestimmte kulturelle Familienmodelle.
- Bei den kulturellen Familienmodellen, auf die sich wohlfahrtsstaatliche Politiken beziehen, kann es sich um diejenigen Familienmodelle handeln, die auch aktuell in der Bevölkerung vorherrschen. Das ist aber nicht zwingend so.
- Gruppen von sozialen Akteuren nutzen Diskurse dazu, zwischen sozialen Gruppen und Wohlfahrtsstaat zu vermitteln (top down oder bottom up).
- Die Diskurse können dabei dazu eingesetzt werden, die bestehenden Werte zu stabilisieren oder ein neues Familienmodell als Grundlage der Politik zu etablieren.

Der Einfluss kultureller Bedingungen

Tabelle: Zusammenhang zwischen den vorfindlichen Strukturen der Kinderbetreuung und dem jeweils vorherrschendem kulturellen Familienmodell

Typen der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung	(1) Vereinbarkeitsmodell der männlichen Versorgerehe	(2) Vereinbarkeitsmodell auf der Basis des autonomen caregivers	(3) Doppelversorgermodell mit externer Kinderbetreuung	(4) Doppelversorgermodell mit Kinderbetreuung durch die erweiterte Familie
Typ A: Formalisierung der Kinderbetreuung			Frankreich Ostdeutschland Finnland	
Typ B: Dualer Ansatz von externer und elterlicher Kinderbetreuung	Westdeutschland Großbritannien	Norwegen		
Typ C: Hoher Stellenwert alternativer Formen der Kinderbetreuung im Familienhaushalt				Spanien Polen

Historischer Erklärungsansatz 1: Entwicklungspfade auf der Grundlage differierender kultureller Familienmodelle seit Mitte des 20. Jahrhunderts



Historischer Erklärungsansatz 2: Die historische Erklärung der Differenzen in den kulturelle Familienmodellen in der Mitte des 20. Jahrhunderts

- Die Differenzen in der Bedeutung des Hausfrauenmodells in der Mitte des 20. Jahrhunderts können wiederum zu wesentlichen Teilen damit erklärt werden, welche Bedeutung das städtische Bürgertum jeweils in der historischen Entwicklung hatte.
- Das Hausfrauenmodell war an das Schicksal des städtischen Bürgertums geknüpft, das historisch der ‚soziale Träger‘ (im Sinne von Max Weber) dieses kulturellen Leitbildes war.

Schlussfolgerungen (1)

- Differenzen in der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung können vor allem auf der Grundlage der komplexen Wechselbeziehungen zwischen wohlfahrtsstaatlichen Politiken und kulturellen Bedingungen im Arrangement von Arbeit und Familie einer Gesellschaft erklärt werden.
- Der Einbezug kultureller Bedingungen in die Erklärung internationaler Differenzen in der gesellschaftlichen Organisation der Kinderbetreuung kann ihre Erklärungskraft deutlich erhöhen.

Schlussfolgerungen (2)

- Internationale Differenzen in der Art und Weise, in der die Kinderbetreuung organisiert ist, lassen sich zu einem gewissen Anteil mit Unterschieden in den wohlfahrtsstaatlichen Politiken zur Kinderbetreuung erklären.
- Sie sind aber auch in Unterschieden darin begründet, welche kulturellen Werte in Bezug auf eine „gute Kindheit“ und die Erwerbstätigkeit von Müttern jeweils vorherrschen.
- Dort, wo Diskrepanzen in der Erwerbsorientierung von Müttern kleiner Kinder und dem staatlichen Angebot an Kinderbetreuung bestehen, werden oftmals alternative informelle Lösungen gewählt, so dass Mütter ihre Erwerbsorientierung dennoch weitgehend realisieren.
- Umgekehrt werden Optionen, die der Wohlfahrtsstaat schafft, nicht unbedingt auch in dem möglichen Umfang wahrgenommen, wenn die kulturellen Leitbilder zur Familie ein davon abweichendes Verhalten vorsehen.

- In einer Reihe von Ländern werden Formen der Kinderbetreuung gewählt, auf deren Grundlage die bestehenden Spannungen zwischen Erwerbssystem und Familie nicht auf Dauer gelöst werden können – wie
 - unbezahlte Kinderbetreuung in Vollzeit durch die Mütter auf der Basis finanzieller Abhängigkeit vom ‚männlichen Familienernährer‘,
 - Kinderbetreuung auf der Basis von Schwarzarbeit in privaten Haushalten, insbesondere auch durch Immigrantinnen;
 - Kinderbetreuung in der erweiterten Familie.

- Die Begrenzung der Familienpolitik auf die Ausweitung der öffentlichen Kinderbetreuung würde keine angemessene Lösung bieten.

- Vielmehr ginge es darum, wirkliche Wahlmöglichkeiten für Eltern (Mütter und Väter) zu schaffen, auf der Basis generöser sozialer Rechte von Kindern auf öffentliche – und qualitativ hochwertige – Kinderbetreuung einerseits; sozialer Rechte für Eltern, ihre Kinder temporär oder in Teilzeit zu betreuen, andererseits (vgl. auch Knijn/Kremer 1997).

Ende

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!